

Tischlermeister Graap besaß auch ein Bestattungsgeschäft

von Dr. Andreas Neumerkel

Eine historische Werbung, die die sich an der Fassade des Hauses Mönchstraße 49 befindet, lautet: „Erdbestattung. Feuerbestattung. Überführungen. Eigenes Spezialauto“. Wahrscheinlich Tischlermeister Hugo Graap, dessen Vater Heinrich Graap im Jahre 1879 eine Möbelwerkstatt und ein Bestattungsgeschäft in der Mönchstraße 49 eröffnete, hatte diese Werbeinschrift anbringen lassen. Für die heutige Fassade des dreieinhalbgeschossigen Gebäudes mit den für Stralsund äußerst seltenen Jugendstilmalereien ist Vater Heinrich Graap verantwortlich. Am 3. Februar 1879 überreichte er der Bauinspektion ein Gesuch zum „Durchbau“ des gerade erst erworbenen Hauses. Das Gesuch lautete kurz und knapp wie folgt: „Auf meinem, in der Mönchstraße sub Nr. 49 belegenen Grundstücke beabsichtige ich einen Durchbau vorzunehmen. Das Nähere geht aus der in zwei Exemplaren beigefügten Zeichnung hervor, und bitte ich ganz ergebenst, Eine Wohllobliche Polizei-Direction wolle geneigtest mir, auf Grund der Zeichnung, die Bauerlaubnis erteilen.“ Stadtbaumeister Ernst von Haselberg bearbeitete am 31. Februar 1879 das Gesuch. Er hatte „Nichts einzuwenden“. Zum „Durchbau“ gehörte auch eine durchgreifende Veränderung der Fassade des einst gotischen Hauses. Vor 1869 trug der Abschnitt der Mönchstraße zwischen Heilgeiststraße und Böttcherstraße den Namen Auf dem Hüx. Mit Auf dem Hügel könnte man diesen einstigen Straßennamen übersetzen. Das Haus Mönchstraße 49 trug bis 1869 die Nummer C 57. Es war einst ein großes Giebelhaus, zu dem ein Brauhaus und eine Durchfahrt gehörten. Das Brauhaus befand sich neben dem Giebelhaus an der Straßenfront. Brauhaus und Durchgang verschwanden ebenso im Jahre 1879. Hier entstand ein neues Gebäude, das heute die Nummer 49 a trägt. Das einstige Giebelhaus Mönchstraße 49 gehörte natürlich nur reichen Bürgern der Stadt. 1816 erwarb es der Kaufmann und Brauer Friedrich Theodor Musculus einschließlich eines Obstgartens an der Böttcherstraße. Er genoss sehr großes Ansehen in der Stadt. Friedrich Theodor Musculus war Mitglied der Bürgerschaft, Altermann des Gewandhauses, Altermann der Brauerkompanie und Provisor der Marienkirche. Mit zwei Frauen, die erste Ehefrau verstarb schon mit 33 Jahren, hatte er fünf Töchter und einen Sohn. Als er am 5. Mai 1857 verstarb, übernahm Sohn Friedrich Johann Musculus Haus und Garten. Dieser erblickte am 23. Dezember 1818 in Stralsund das Licht der Welt. Von seinem 8. bis 16. Lebensjahr besuchte er das Gymnasium der Hansestadt, um sich danach in einem Getreide- und Reedereigeschäft in Rostock die Kenntnisse für die Ausübung des Kaufmannsberufes anzueignen. Nach zwei weiteren Ausbildungsjahren in einem Bank- und Speditionsgeschäft in Frankreich arbeitet er ab 1842 bei einem Kaufmann in London, wo er hauptsächlich die Korrespondenz mit Geschäftspartnern in Italien und Spanien führte. 1846 kehrte er in seine Heimatstadt zurück. Ihm fiel es aber sichtlich schwer, in der abgelegenen Provinz Fuß zu fassen. Zunächst wurde er stiller Teilhaber im Geschäft seines Vaters. 1856 heiratete er Bertha Carolina Johanna Langemak, Tochter des Kreisgerichtsrat Langemak zu Bergen, die ihm zwei Söhne und zwei Töchter gebar. Da ihm das Leben in der Provinzstadt Stralsund überhaupt nicht behagte, unternahm er oft große Reisen. Häufig war er in London anzutreffen, nicht zuletzt deshalb, weil in der Weltstadt eine Schwester wohnte. Obwohl er seiner Vaterstadt recht häufig den Rücken kehrte, war er dennoch Mitglied der Bürgerschaft und Kurator der Ratsbibliothek. Und: 1863 ließ er an der Böttcherstraße einen großen Speicher errichten, der heute als Ärztehaus genutzt wird. Unter seiner häufigen Abwesenheit litt aber das Geschäft und vielleicht auch deshalb erkrankte er in noch jungen Jahren an nervösen Kopfschmerzen. Er war keine 48 Jahre alt, als er am 24. Mai 1866 verstarb. Das Geschäft führte Kaufmann Carl August Franz Langemak, ein Bruder von Bertha Carolina Johanna Musculus geb. Langemak, weiter.